

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
10 (1884)**

125 (29.5.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1040069](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1040069)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 125.

Donnerstag, den 29. Mai 1884.

X. Jahrgang.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das **Wilhelmshavener Tageblatt** zum Preise von 0,75 Mk. für hiesige Abonnenten, durch die Post bezogen 0,90 Mk. mit Zustellungs-Gebühr.

Bestellungen nehmen die Kaiserl. Postanstalten, die Zeitungsträger, sowie die Expedition entgegen.
Die Expedition.

Tagesübersicht.

Berlin, 27. Mai. Se. Majestät der Kaiser empfing heute vor dem Diner den Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister v. Puttkamer. Der Empfang des Herrn v. Puttkamer wird mit der Erledigung der Frage der Neubildung des Staatsraths in Verbindung gebracht; es wird nämlich gemeldet: Der Kaiser hat gestern den Erlaß unterzeichnet, welcher den Staatsrath reconstituirt; die Einberufung zu seiner ersten Session ist damit noch nicht verbunden. Nach Erledigung einiger Personalfragen wird der königliche Erlaß zugleich mit den neuen Ernennungen für den Staatsrath amtlich publicirt werden.

Der Kaiser wird der Feierlichkeit der Grundsteinlegung des Reichstagsgebäudes, welche für den 9. Juni Mittags in Aussicht genommen ist, in Person beizuwohnen, umgeben von großem Gefolge. Auch die Teilnahme des Reichskanzlers Fürsten Bismarck steht in Aussicht, falls dessen Gesundheit es erlaubt. Er wird dann inmitten des Bundesraths und des Staatsministeriums erscheinen. Die Reichstagsmitglieder werden in corpore versammelt sein.

Im Schloß Philippruhe am Main hat am 26. die standesamtliche Eheschließung der Prinzessin Elisabeth von Hessen mit dem Erbprinzen Leopold von Anhalt stattgefunden. Nachmittags 3 Uhr wurde im Weißen Saale des Schlosses die kirchliche Trauung durch den Propst Schütt in feierlicher Weise vollzogen. In dem glänzenden Zuge der fürstlichen Trauzugegen führte der deutsche Kronprinz in der Uniform der König-Kürassiere die Königin von Dänemark, der Kronprinz von Dänemark die Kaiserin von Rußland, der Herzog von Cambridge die Prinzessin von Wales, der Großherzog von Hessen die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, der Großherzog von Baden die Prinzessin Heinrich der Niederlande, Prinz Friedrich Leopold die Herzogin von Nassau, Fürst Alexander von Bulgarien die Herzogin Helene von Mecklenburg-Strelitz. Die Prinzessin-Braut, deren Schleppe vier

Eselbarnen trugen, wurde von dem Landgrafen von Hessen und dem Herzog von Anhalt, der Bräutigam von der Landgräfin von Hessen und der Herzogin von Anhalt geleitet. Die Gefänge bei dem Trauungsacte wurden von dem Frankfurter Opernchor ausgeführt; bei dem Ringwechsel feuerte eine jenseits des Main aufgestellte Batterie dreimaligen Salut.

Der „Börsenhalle“ zufolge beschloß die Hamburger Handelskammer einstimmig, eine entschiedene ablehnende Stellung zur Abänderung des Stempelgesetzes einzunehmen und Zweck Bekämpfung desselben und Klarstellung der Gefahren, welche der Entwurf heraufbescheren würde, sich unverzüglich mit anderen deutschen Handelskammern wegen gemeinsamen Vorgehens in Verbindung zu setzen.

Der Minister des Innern hat die gutachtliche Aeußerung der Oberpräsidenten darüber erfordert, ob Bedenken dagegen geltend zu machen seien, daß den öffentlichen Sparkassen die Ausleihung disponibler Gelder allgemein an Provinzen, Kreise, Stadt- und Landgemeinden, Kirchengemeinden und sonstige leistungsfähige, mit Corporationsrechten ausgestattete communale Verbände des preussischen Staats gegen vorschrittsmäßige Schuldverschreibungen gestattet werde. Nachdem in den eingegangenen Berichten — abgesehen von einer Ausnahme — diese Frage verneint worden ist, hat der Minister die in dem Erlaß vom 7. August 1876 ausgesprochene Beschränkung der Ausleihung von Sparkassenbeständen auf die eigene Gemeinde u. a. aufgehoben und zugleich sich damit einverstanden erklärt, daß zu derartigen Darlehen — für welche übrigens eine bestimmte Amortisationsfrist festzusetzen sei — niemals mehr als ein Viertel des Gesamt-Bestandes der Sparkasse verwendet werden dürfe.

Es liegt in der Absicht, die Zahl der preussischen Regierungsbezirke durch Theilung jetzt bestehender zu vermehren. Bereits in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 22. November 1882, als ein Mitglied des Hauses den Wunsch nach Vereinigung der Kreise Sensburg, Johannisburg und Lyl zu einem neuen Regierungsbezirk aussprach, erklärte der Minister v. Puttkamer, daß, nachdem der Schwerpunkt der Verwaltung in die Bezirksinstanz gelegt worden, die Nothwendigkeit der Theilung von zu großen Bezirken anzuerkennen sei. Es handelt sich hier namentlich um die Regierungsbezirke Breslau und Düsseldorf. Bisher begegnete insbesondere die Verwaltung des Regierungsbezirks Düsseldorf mit seinen 1 1/2 Millionen Einwohnern wegen der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse im nördlichen und südlichen Theil, ferner wegen des großartigen Rheinverkehrs, der sehr bedeutenden Montan- und Fabrik-Industrie und des ausgedehnten Grenzollwehens vielen und großen Schwierigkeiten. Auch dürfte eine Theilung des Regierungsbezirks Königsberg in Aussicht genommen sein, weil

derselbe räumlich zu groß ist, nämlich 408 Quadratmeilen umfaßt, während z. B. der Regierungsbezirk Magdeburg nur 210, Erfurt nur 61 und Köln nur 72 Quadratmeilen hat.

Die Commission für das Actiengesetz beendigte gestern den Abschnitt von den Commanditgesellschaften. In § 204 wurde analog früheren Beschlüssen die Bestimmung gestrichen, daß die Aufsichtsrathsmitglieder, wenn in Anspruch genommen, die Anwendung der Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes nachweisen müssen. In § 206 wird der Antrag auf Erneuerung von Liquidationen von Gesellschaften, welche 1/20 event. 1/10 des Gesamtcapitals darstellen, gestattet. Nachträglich wurde der Antrag von Meyer-Halle zu § 173 in der Weise angenommen, daß die Umwandlung der Commanditgesellschaft auf Actien in eine Actiengesellschaft erheblich erleichtert wird. Die Commission geht dann zur Vorberatung der Strafbestimmungen über. In § 249 b wird der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Antrag Beisetz auf die Verurtheilung wegen wissenschaftlicher Verschleierung der Vermögenslage der Gesellschaft beschränkt. § 249 c wird unter Ablehnung der Anträge angenommen. Ohne wesentliche Abänderungen beendigte die Commission das ganze Gesetz und beauftragte die Redactioncommission unter Vorsitz von Beisetz mit der Formulirung der Beschlüsse. Der Beschluß bezüglich der Umwandlung der Commanditgesellschaft in eine Actiengesellschaft geht dahin, daß dazu ein einstimmiger Beschluß der Gesellschaften erforderlich ist. Die zweite Lesung erfolgt nach Wiederbeginn der Plenarversammlungen.

Die „Nat.-Ztg.“ meldet: „Von Zeit zu Zeit werden Versuche zu einer einheitlichen Regelung des deutschen Lotteriewesens unternommen, meist völlig erfolglos. Auch in allerjüngster Zeit war man auf diesem Gebiete nicht glücklich. Man spricht von Anträgen Preußens beim Bundesrathe nach Vorschlägen, welche das preussische Finanzministerium gemacht hätte. Daß das letztere mit derartigen Dingen beschäftigt ist, hat seine Richtigkeit, die Pläne sind seit längerer Zeit entworfen, allein ob es überhaupt und namentlich in nächster Zeit zu Anträgen kommen wird, ist sehr fraglich, da man sich von vornherein nicht über die Schwierigkeiten Illusionen macht, welche von einzelnen Staaten, namentlich von Sachsen und Braunschweig, erhoben werden möchten. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß hier vorläufig Alles beim Alten verbleiben wird.“

Eine von Vertretern aller deutschen technischen Hochschulen (mit Einschluß von Oesterreich und der Schweiz) gewählte Redactioncommission, an deren Spitze die Professoren Winkler, Berlin und Red. Hannover gestanden, veröffentlicht jetzt eine Zusammenstellung einheitlicher Bezeichnungen für technisch-mathematische Größen. Die lange Liste, die im Ganzen über

Liebe und Leidenschaft.

Roman von Ludw. Fabicht.

(Fortsetzung.)

Ohne auf Weg und Steg zu achten, stürzte Felix vorwärts, es trieb ihn wie im Kreise um, er fiel und zerschlug sich die Stirn an einer Baumwurzel, der Schmerz brachte ihn wieder etwas zu sich, er raffte sich auf, taumelte zuerst langsam weiter, um bald die tolle Jagd von Neuem zu beginnen.

Endlich blinkte ihm wie ein freundlich winkender Stern in der Ferne ein Licht entgegen, instinktmäßig eilte er darauf zu, es verschwand seinen Blicken, erschien wieder, verschwand abermals und zeigte sich dann klarer und heller, und jetzt wich der Spuk zurück. Er athmete auf — er befand sich vor der Oberförsterei.

Aber seine Kräfte waren völlig aufgerieben, die Sinne schwanden ihm, angesichts des gastlichen Daches wäre er lautlos zusammengebrochen, unfähig die Stimme zu erheben, um Einlaß zu begehren, statt seiner meldete ihn aber die Stimme des treuen Wächters des Hauses. Der Hund schlug an, die alte Hanne, welche wachend aufgefressen hatte, trat aus dem Hause.

„Da sind Sie ja, junger Herr,“ sagte Hanne, indem sie seiner ansichtig wurde, „so hat Fräulein Gretchen doch Recht gehabt, daß Sie heute noch wiederkommen würden. Treten Sie nur ein, Ihr Zimmer ist in Ordnung und für einen Imbiß habe ich auch gesorgt, aber barmherziger Gott, wie sehen Sie aus, was ist Ihnen denn?“

Sie war während ihrer Rede näher getreten und sah erst jetzt, in welchem Zustande er sich befand. Er war todtbleich, das Haar hing ihm wirr um die Schläfen, Blut klebte an Stirn und Wangen, die Kleider waren durchnäßt, er wankte und wäre zu Boden gefallen, wenn ihn die resolute und noch immer kräftige Alte nicht mit beiden Armen umfaßt und mehr in's Haus getragen als geführt hätte.

„Still, still,“ flüsterte sie dabei, „daß uns Fräulein Gretchen nicht hört, sie hat sonst einen Todtschreck; auch der Herr Oberförster kann ruhig schlafen.“

„Ist der Herr Oberförster zu Hause?“ stammelte Felix mühsam hervor.

„Freilich,“ versetzte die Alte.

„Seit wann?“

„D schon über eine Stunde.“

Felix athmete tief auf. Er hatte bei seiner tollen Jagd durch den Wald ganz die Berechnung der Zeit verloren und es schien ihm ein Beweis, daß der Oberförster nicht den Schuß im Walde abgegeben haben könne, wenn er vor einer Stunde schon im Forsthaufe gewesen sei. So geschäftig seine Phantasie vorher gewesen, ihm Spukgestalten vorzugaukeln, ebenso geschäftig war sie jetzt, ihn zu beruhigen. Er redete sich ein, der Oberförster sei gleich ihm an dem blutigen Vorhaben verhindert worden und ließ sich willenlos wie ein Kind von der alten Hanne in das für ihn bereit stehende Zimmer führen. Sie war ihm beim Auskleiden behülflich, sie wusch ihm Gesicht und Hände, sie nöthigte ihn, einige Bissen Brod und Fleisch zu essen, goß ihm ein Glas Wein ein und führte es an seine Lippen.

Als Hanne endlich Felix verließ, sank er von Mattigkeit überwältigt auf das weiße einladende Lager. Einen Augenblick dachte er daran, daß er mit Gretchen unter einem Dache schlafe, ihr holdes Bild umgaukelte ihn, bald aber floß es mit dem der Prinzessin, die durch ihn der Erlösung harrete, zusammen, er versank in einen langen, tiefen Schlaf.

Die Sonne eines freundlichen Herbsttages schien bereits in das Zimmer, als Felix erwachte. Verwundert schaute er sich um; er konnte sich zuerst gar nicht besinnen, wo er sich befand, und als ihm dies gelungen, beschäftigte ihn wiederum geraume Zeit die Frage, wie er denn eigentlich hierher gekommen sei. Langsam nach und nach gleich Nebelbildern, von denen unmerklich eins aus dem andern entsteht, stieg die Erinnerung an die Vorgänge des gestrigen Tages in ihm auf, er wußte aber, so viele Mühe er sich gab, durchaus nicht

auseinander zu halten, was sich in Wirklichkeit ereignet und was er geträumt habe. — Die Gewohnheit, sein Leben mit allerlei seltsamen Ereignissen, die er bis in die kleinste Einzelheit ausmalte, anzufüllen, seine Umgebung mit lieblichen und erschreckenden Gestalten seiner Einbildungskraft zu bevölkern, ward in diesem Augenblicke beinahe zum Verhängnis.

Trotzdem der Tag an aufregenden und erschütternden Vorgängen wahrlich reich gewesen war, hatte er doch noch eine solche Menge von eigener Erfindung dazu gethan, daß er sich jetzt wie in einem Irrgarten befand, aus dem er keinen Ausweg zu finden wußte. Hatte er wirklich auf seinen Vater das Gewehr angelegt und dieser auf ihn geschossen? Hatte ihn der Oberförster nach seinem Haupte geführt und ihm das grausige Geheimniß anvertraut? Hatte er Gretchen hier wieder getroffen oder war es die verzauberte Prinzessin, die ihm erschienen?

Hatte er in der Schlucht gestanden und seinem von Bankowo heimkehrenden Vater aufgelauert? Waren dort die Spukgestalten vor ihm aufgetaucht? Hatte er die Schürze gehört? Hatte der Oberförster, hatte sein Bruder Werner vielleicht auf den Vater geschossen?

Wenn er sich auch des Auftritts während der Jagd und der Heimkehr mit Regler nach der Oberförsterei noch klar entsann, alles Andere versank für ihn in Nebel. Er mußte geträumt haben; wie wäre er sonst in dieses Zimmer, in dieses Haus gekommen?

Er hatte das Haus nicht wieder verlassen, alle anderen Vorfälle, die sich ihm darstellten, waren nur Schreckbilder seiner Phantasie.

Wie zur Bestätigung dieses Schlusses hörte er auch jetzt die Stimme des Oberförsters herauf schallen. Der gute, alte Mann, den Deine Hirngespinnste zum Mörder gemacht haben, ist zu Hause und denkt an gar nichts Böses, schalt er sich, und Werner wird wohl auch schon lange nach Radzionka zurückgekehrt sein und dem Alten den Kopf zurecht gesetzt haben. Es wollte ihm zwar schwer auf die Seele fallen, daß für ihn eine Heimkehr nach dem Schlosse nicht gut thünlich

100 Vorschläge umfaßt, erstreckte sich auf die Gebiete der Elasticitäts- und Festigkeitslehre, der Hydraulik und der Maschinentechnik. Die Zahlen und Bezeichnungen aus der Hydraulik verteilen sich auf mehrere Unterabteilungen und betreffen Ausfluß des Wassers aus Gefäßen, Bewegung des Wassers in Röhren, Bewegung der Luft und Bewegung des Wassers in Flüssen und Canälen. Das gewählte System — mit griechischen und lateinischen Buchstaben — ist dem Dimensionsprinzip angegeschlossen worden.

Wie aus Konstantinopel unter dem 21. Mai gemeldet wird, ist der bekannte, durch seinen Einfluß im Sultanspalaste viel gefürchtete und dann verbannte Schwager des Sultans, Mahmud Pascha Damad, der mit Midhat Pascha zusammen in Paris interniert war, daselbst am Typhusfieber gestorben. Daß er seinem Lebensgefährten so rasch im Tode nachfolgte, ist etwas auffällig, um so mehr, als vor einigen Tagen aus Konstantinopel berichtet wurde, Midhat sei „wirklich“ an einer Krankheit gestorben.

Anlässlich des französisch-chinesischen Friedensvertrages von Tientsin machen die „Daily News“ darauf aufmerksam, daß nach den zwischen den europäischen Mächten und China bestehenden Verträgen alle Bürger der betreffenden Staaten unter gleichen Bedingungen in China Handel treiben dürfen und daß, wenn diese Bestimmungen zu Gunsten der Bürger des einen Staates geändert werden, die Bürger auch aller anderen Vertragsmächte sofort dieser Vorteile theilhaftig werden müssen, eben infolge der Meistbegünstigungsklausel, welche sich in sämtlichen Verträgen befindet. Die „Republique franç.“ kommt auf diese Frage zurück und giebt allerdings zu, daß die Engländer (und natürlich auch die Deutschen) zwar für ihre Waaren bei ihrer Einfuhr in die dem Verkehr zu eröffnenden Provinzen dieselbe Behandlung beanspruchen dürfen, welche französischen Importeuren zu Theil wird, daß die Sache aber ganz anders liege, falls sie die Häfen der französischen Provinz Tonkin und den Rothen Fluß für ihre Baareinfuhr nach der chinesischen Grenze benutzen wollten. Man werde es nicht unbillig finden können, wenn Frankreich auf diejenigen Waaren, welche auf dem Seewege nach Tonkin gelangen, eine Einfuhrsteuer lege und von denjenigen Schiffen, welche den Songkafluß befahren wollen, eine Zollabgabe erhebe, dabei aber französische Waaren und Schiffe darin den anderen Nationen gegenüber bevorzuge und so die letzteren durch Auslegung höherer Gebühren einen Theil der Kosten zahlen lasse, welche den Franzosen die Eroberung von Tonkin verursacht hat. Die „Republique franç.“ vergißt nur, daß bis jetzt der Rothe Fluß noch keineswegs als geeignete Handelsstraße betrachtet werden darf und daß die Engländer wahrscheinlich andere Wege nach Yunnan, dessen Aufschließung für den europäischen Handel hauptsächlich in Frage steht, aufsuchen und finden, damit aber auch kraft der erwähnten Meistbegünstigungsklausel die Vorteile eraten werden, welche der Vertrag von Tientsin und der abzuschließende Handelsvertrag den Franzosen gewähren soll.

Bei dem Interesse, welches der internationalen Association africaine jetzt zugewandt wird, dürften einige Einzelheiten über ihr afrikanisches Gebiet der Aufmerksamkeit werth sein. Der am Congo neu zu gründende Staat soll in vier Bezirke getheilt und Leopoldville am Stanley-Pool die Hauptstadt des Ganzen werden. Die Gesellschaft hat bereits 31 Stationen gegründet, davon 11 am Niabi-Kwilu und 20 am Congo; sie besitzt außerdem eine bewaffnete Macht von 2000 Mann. Ihre Flottille besteht aus 15 Schiffen, darunter 8 einfache Dampfer und 4 stärkere, aus Stahl, sog. Walfischfänger. Eins der Schiffe, welches zum Transport der Regier hauptsächlich verwandt wird, hat über 500 Registertons Tragkraft, ein anderes 114, die übrigen 30 Tonnen und darunter. Stanley hat durch seine letzten Fahrten vom September bis Januar 90 Kilometer Land längs des Flusses hinzu erworben. Durch die Dampferfahrten und die neben den unfahrbaren Flußstrecken des Flusses gebauten Straßen ist die Reise vom Meere bis Stanley-Pool in 14 Tagen ausführbar. Der englische Oberst de Winton hat den Oberbefehl über das Gebiet zwischen Vivi und Stanley-Pool übernommen. Das Commando der Station Karcema (östlich vom Tanganjasee) ist von dem abgereisten Hauptmann Storms auf den Deutschen Dr. Böhm übergegangen.

Er ließ sich aber davon nicht niederdrücken. Regler und Fichtner, die von jeher als Schirm und Schild zwischen ihm und dem Vater gebildet hatten, würden auch diesmal wieder einen Ausweg finden, und außerdem war noch sein Bruder Werner da, der ja ebenfalls, wie er sich gestern überzeugt hatte, dem Alten gegenüber seinen Mann stand.

Er sprang aus dem Bette, erfrischte sich, indem er Gesicht, Hals, Brust und Arme in dem bereit stehenden kalten Wasser wusch, kleidete sich an und eilte hinunter. Ein scharfer, belebender Luft streifte durch die weit geöffnete Hausthür aus dem Walde herein und erweiterte Felix das Herz, und als er die Thür zum Wohnzimmer öffnete, ward ihm so wohl, wie ihm lange nicht gewesen.

Am geöffneten Fenster saß der Oberförster, seine Morgenpeise rauchend und blickte hinaus auf den sich vor dem Forsthaufe ausbreitenden grünen Wiesenplan, auf dem soeben aus dem Walde einige zahme Rehe hervorgetreten waren und vertraulich zu dem alten Mann hinüberschauten, als wüßten sie, daß sie an dieser Stelle nichts von ihm zu besorgen hätten, ein so gewaltiger Jäger er sonst auch vor dem Herrn war. Der Oberförster hätte es für einen Frevel gehalten, ein Thier, das sich in den Umkreis seines Hauses wagte, von dort aus niederzuschießen, und auch den Jägerburschen war es streng verboten, in solchen Fällen ihrer Jagdlust zu fröhnen.

Vor dem einfachen mit Rattun überzogenen Sopha stand der Kaffeetisch appetitlich gedeckt, daneben befand sich Gretchen, frisch und lachend wie der junge Tag.

Als Felix die Thür öffnete, rief sie schallhaft ein „guten Morgen, Herr Langschläfer!“ entgegen. „Dreimal habe ich den Kaffee schon gewärmt und dreimal ist er wieder kalt geworden,“ fügte sie hinzu, indem sie auf die über einer Spiritusflamme stehende Kaffeefanne deutete, „kommen Sie jetzt schnell und trinken Sie, sonst verdirbt er noch ganz und gar.“

Auch der Oberförster war aufgestanden und hatte Felix mit Herzlichkeit die Hand geboten. Das Gesicht des alten Mannes sah ruhig und mild wie immer aus, dennoch lag ein Ausdruck der Spannung und unterdrückter Aufregung darin.

Marine.

Kiel, 27. Mai. Die Panzerkanonenbootdivision, bestehend aus den Panzerkanonenbooten „Biene“, „Camäleon“, „Crocobit“, „Hummel“ und dem Aviso „Grille“, trat gestern Nachmittag hier ein.

Der Aviso „Adler“ wurde heute zu Probefahrten in Kiel in Dienst gestellt.

lokales.

* **Wilhelmshaven, 28. Mai.** Unserem Gewerbeverein ist für gemeinnützige Zwecke Seitens des katholischen Gesellenvereins eine Zuwendung von 42 Mark aus dessen Erträgen des Jahresweihfestes gemacht worden.

* **Wilhelmshaven, 28. Mai.** Die Hannover'sche Augenheilanstalt in Hannover versendet gegenwärtig einen Bericht über die Thätigkeit ihrer gegenwärtig wirkenden Anstalt, in welcher seit 1881 1239 Kranke Aufnahme gefunden und überhaupt schon 10,607 Consultationen erteilt wurden. Die Anstalt hat mit bestem Erfolg gewirkt; durch die vollzogene Operationen erlangten besonders die am grauen Staar Erkrankten sämtlich ihre Sehkraft wieder. Bedürftigen Augenkranken werden unentgeltlich Villen verabfolgt und ist die Direction der Anstalt überhaupt in jeder Beziehung bestrebt, den Bedürftigen zu helfen und ihre Leiden zu heilen. Aus dem erwähnten Bericht heben wir zur besseren Information Folgendes hervor:

Die Hannover'sche Augenheilanstalt wurde im Jahre 1839 von Hofrath Dr. Holscher und Sanitätsrath Dr. Flüge gegründet. Der Zweck ist, armen Augenkranken aus allen Theilen der Provinz Hannover unentgeltlich ärztlichen Beistand, Arzneien und Verpflegung, wenn erforderlich, zu gewähren. Die königliche Regierung führt die Verwaltung über die Anstalt, welche von einem Arzte unentgeltlich geleitet wird. Die Bedürfnisse derselben werden aus den Zinsen geschenkter Capitalien, Zuwendungen von Behörden, freiwilligen Gaben und etwa eingehenden Honoraren von Kranken bestreiten. Im Jahre 1853 wurden von der königlichen Regierung der Anstalt Statuten gegeben und ihr die Rechte einer juristischen Person beigelegt.

Die ersten 14 Jahre leitete Hofrath Dr. Holscher das Institut, nach dessen Tode Herr Sanitätsrath Dr. Flüge. Im Jahre 1878 wurde Sanitätsrath Dr. Dürr zum Dirigenten ernannt. Die Consultationsstunden werden zweimal wöchentlich im Lokale der Stadt-Diakonissen, Pferdstraße 11, gehalten, bei denen der Assistentarzt des Henriettenstifts, Dr. Bähr, und seit Kurzem Dr. Bledwenn und eine Schwester helfen. Letztere führt auch die Verordnungen in der Wohnung der Kranken aus. Stationär zu behandelnde Kranke werden auf Kosten der Anstalt dem Henriettenstift übergeben und vom dirigirenden Arzte dort behandelt. Auf diese Weise ist dem hilfessuchenden Publikum eine unentgeltliche Behandlung in ausgedehntem Maße geboten, als es früher der Fall war. Es ist die einzige Anstalt der Provinz, welche hier für diesen Zweck speziell bestimmt ist.

Im Jahre 1881 ist ein Comité von Damen und Herren zusammengetreten, das sich die Aufgabe gestellt hat, für die Herbeischaffung von Mitteln für die Augenheilanstalt Sorge zu tragen.

Dasselbe besteht aus: Frau Banquier Bariels, Frau Landdrost von Cranaach, Fräulein Auguste Hüpeden, Fräulein Margarethe Vichtenberg, Frau Stadtdirektor Rasch, Herr Sanitätsrath Dr. Becker, Herr Sanitätsrath Dr. Dürr, Herr Landyndicus Jugler, Herr Senator Klein, Herr Schatzrath Müller, Herr Finanzrevisor Weber.

Wilhelmshaven. Nachdem der internationale Vertrag, betr. die polizeiliche Regelung der Fischerei in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer mit dem 15. Mai d. J. in Kraft getreten, hat die k. Landdrosterei Aurich für den Umfang ihres Bezirkes eine Polizeiverordnung erlassen, nach der alle im Landdrostbezirk heimathlichen, ausschließlich oder nur zeitweilig in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer fischenden Fahrzeuge in eine von der Landdrosterei zu führende Liste eingetragen werden sollen. Den Fahrzeugen werden von den betr. Ortsbehörden Unterscheidungszeichen gegeben, die etwaigen schon früher eingetragenen und mit Unterscheidungszeichen

versehene Fahrzeuge werden neu bezeichnet. Ueber die erfolgte Eintragung in die Liste wird dem Besitzer des Fahrzeuges eine Bescheinigung ausgehändigt, welche beim Betriebe der Fischerei stets an Bord zu halten und den Auffichtsbeamten auf Erfordern vorzulegen ist. Die Anbringung der Unterscheidungszeichen hat in entsprechender Größe unmittelbar am Schiffskörper zu erfolgen. Ebenso ist das Großsegel, oder wenn mehrere Großsegel vorhanden, alle mit den Unterscheidungszeichen zu versehen. Auch die Beiboote sind mit den Unterscheidungszeichen zu versehen. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden, sofern sie nicht durch andere Strafbestimmungen betroffen werden, mit Geldstrafe bis zu 20 M. bestraft. In ihrem eigenen Interesse haben sich die Seefischer genau mit allen Bestimmungen des internationalen Vertrages vom 6. Mai 1882 und dem Gesetze vom 30. April d. J. bekannt zu machen. Für die Häfen unserer Landdrosterei, in welchen bisher Fischerfahrzeuge heimathlich waren, sind folgende Unterscheidungszeichen festgesetzt: Benserfel A. B., Bortum A. X., Emben A. E., Greesfel A. G., Langoog A. L., Neuharlingerfel A. Z., Nordbeich A. Y., Nordey A. N., Spiekerroog A. S., Westerracumerfel A. W.

Aus der Umgegend und der Provinz.

—k. **Schorlaß, 27. Mai.** Ein Einwohner unserer Gemeinde ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden; man vermuthet, daß derselbe nach Amerika ausgewandert ist. Frau und 5 Kinder hat der gewissenlose Durchgänger hier in dürftigen Verhältnissen zurückgelassen.

V. Oldenburg, 28. Mai. Heute Morgen halb 4 Uhr wurden die Bürger hier durch Feueralarman aus dem Schlafe geschreckt. Dieses Mal kam es jedoch bei den Meisten nur zu einem kleinen Spaziergang in der frischen Morgenluft, indem die zur Brandstelle gelangten Spritzen nicht in Thätigkeit kamen. Das Feuer war entstanden in dem Fabrikgebäude des Fabrikanten Meyer an der Bahnhofstraße, war aber so zeitig entdeckt, daß bereits gelöscht war, bevor Spritzen zur Stelle waren.

Bremerhaven, 27. Mai. Heute ertranken in der Weser durch das Kentern eines Bootes der Cigarrenfabrikant Georg Friedrich von hier und der Gastwirth J. Seebens aus Geestemünde, beide sind verheirathet. Der traurige Fall wird hier tief beklagt.

Hannover. In Hannover ist im Museum eine Ausstellung veranstaltet. Die aus den Kreisen dortiger Zimmerei- und Beamten der k. Eisenbahndirection gewählten Preisrichter haben ihre äußerst mühevollen Arbeit gestern beendet. Es wurden vertheilt: 1) an Lehrlinge stadthannoverscher Gewerbetreibler 72 Geldpreise und 62 ehrenvolle Erwähnungen in Form von schön ausgestatteten Diplomen; 2) an Lehrlinge der k. Eisenbahnbauwerkstätten 35 Geldpreise und 30 ehrenvolle Erwähnungen in Form von schön ausgestatteten Diplomen. Als des einzigen Staatspreises würdig, welcher nach höherer Anordnung aus den Gesamtunterstützungen des Herrn Ministers entnommen werden mußte, hatten die Preisrichter fünf Lehrlinge in Vorschlag gebracht, unter denen das Loos entschieden hat.

Hildesheim, 26. Mai. Der angekündigte Strike der Maurer-, Zimmer- und Dachdecker-Gesellen ist heute wirklich in Scene gesetzt worden, doch allerdings nicht mit dem Erfolge, wie es von den Rädelführern erwartet worden war; denn von den 250 Betheiligten hat nur die Hälfte die Arbeit heute Morgen nicht wieder aufgenommen, so daß es möglich ist, mit diesen Kräften die nothwendigsten Bauten hier fertig zu stellen, zu denen besonders unser Realgymnasium zu rechnen ist. Dem Unternehmer ist es aber möglich geworden, durch Einstellung mehrerer Privatbauten die auf diese Weise disponibel gewordenen Kräfte bei dem genannten Bau zu verwenden, so daß derselbe mit derselben Zahl von Arbeitern weiter gefördert wird, wie bisher. Auch der Bau am Andreaskirchthurm ist eingestellt worden, was dem Comité dieses Baues vielleicht gar nicht einmal unangenehm sein wird, da der Bau bereits so weit vorgeschritten ist, daß erst wieder auf Herbeischaffung neuer Geldmittel Bedacht genommen werden muß. Da der Strike sich eigentlich nur um eine Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde handelt und die Meister ein Entgegen-

Die Peise, die er mehr zum Schein als des Genusses halber geraucht hatte, war von ihm schon lange weggestellt worden, immer sinnerer wurde sein Gesicht, immer schwerer hob sich seine Brust.

„Mußt ich so alt werden, um das zu erleben!“ murmelte er wieder. Dann warf er sich in einen am Ofen stehenden Lehnstuhl und versank in ein dumpfes Brüten.

Ploglich sprang er auf und eilte an's Fenster. Von draußen ertönte ein wildes Durcheinanderschreien; er glaubte Felix Stimme und Gretchens Hilferuf zu vernehmen. Die Hunde erhoben ein wüthendes Gebell, es war ein unerhörter Wirrwarr, aber er vermochte vom Fenster aus nicht zu sehen, um was es sich eigentlich handelte. Im Begriff hinauszueilen, sah er die Thür heftig aufreißen; kreidebleich, zitternd, athemlos stürzte Gretchen in's Zimmer.

„Zu Hilfe, Oheim, zu Hilfe!“ keuchte sie. „Sie wollen Felix binden und fortzuschleppen.“

„Wer? Wer?“ fragte Regler.

„Ein Haufen wüthender Bauern, was weiß ich? Sie führen so entsetzliche Reden, sie sagen —“

„Was sagen sie?“ schrie der Oberförster, da sie stockte.

„Er — er habe seinen Vater erschossen.“

Mit einem dumpfen Schrei sank der Oberförster in seinen Stuhl zusammen.

„Unseliger, das ist Dein Werk,“ murmelte er vor sich hin und starrte wie gebrochen zu Boden.

„Oheim, um Gotteswillen, zu Hilfe, zu Hilfe, sie schleppen ihn fort, sie bringen ihn um,“ jammerte Gretchen und suchte ihn am Arme hinauszuzerren.

Regler schüttelte sie ab. „Ich komme schon, ich komme schon, ich lasse ihm kein Haar krümmen.“ Er raffte sich gewaltsam auf und eilte hinaus, Gretchen slog ihm voraus.

Welch ein Anblick bot sich ihnen dar! — Mit einem Stride bereits am Arm gebunden, stand Felix und wehrte sich fortwährend aus Lebenskräften gegen seine Abführung, während eine Anzahl von Bauern aus Radzionka ihn umringten und ihn fortzubringen sich bemühten.

(Fortsetzung folgt.)

Er beobachtete Felix mit schlecht verhehlter Unruhe, während er äußerlich den freundlichen Hauswirth machte und sich den Anschein gab, als finde er durchaus nichts Außergewöhnliches dabei, daß der junge Mann in seinem Hause als Gast weile.

Auch Gretchen, welche Felix den Kaffee einsoß und ihn beim Frühstück aufmerksam bediente, bemühte sich vergeblich, heiter und unbefangen zu plaudern. Die alte Hanna hatte ihr erzählt, in welchem Zustande der junge Herr in der Nacht nach der Oberförsterei gekommen war, und dies zusammen mit den wilden Reden, unter denen er am Abend in den Wald hinausgeeilt war, ließ sie befürchten, daß irgend etwas geschehen sei. Dazu war der Oheim so sonderbar, er hatte Hanna streng anbefohlen, keinem Menschen weiter zu erzählen, wann und wie Felix in's Haus gekommen sei, und ihr selbst verboten, auch nur eine einzige Frage darüber an den jungen Mann zu richten.

Bon selbst sprach Felix aber nicht darüber, er sprach überhaupt wenig und doch beschäftigte er sich nur mit dem holden Mädchen, das ihn fürsorglich und wirklich umgab, und seine Phantasie war geschäftig, ihm lachende Zukunftsbilder vor die Seele zu zaubern.

„Felix, mein Sohn, ich möchte mit Dir reden,“ sagte der Oberförster, nachdem der junge Brausebock sein Frühstück beendet hatte, indem er Gretchen einen Wink gab, das Zimmer zu verlassen.

„Sogleich, Papa Regler,“ entgegnete Felix auffahrend, „laß mich nur erst einen Augenblick hinaustrreten und einen frischen Athemzug thun, ich kann nicht genug bekommen, wenn auch der würzige Duft des Balbes zu Thür und Fenstern hereinkommt und das ganze Haus durchdringt.“

Ohne die Antwort des jungen Mannes abzuwarten, ergriff Felix Gretchen bei der Hand und eilte mit ihr aus dem Zimmer in's Freie. Schwer aufseufzend blickte ihnen der Oberförster nach.

„Was soll daraus werden,“ murmelte er, „wie soll das Alles enden?“

Mit gerunzelter Stirn ging er im Zimmer auf und ab.

kommen gezeigt haben, so haben letztere die Meinung des Publikums für sich, und so vereinigt sich Alles, den Strike nach vielleicht mehrwöchentlicher Dauer im Sande verlaufen zu lassen.

Vermischtes.

— Berlin, 25. Mai. Im Concertsaale des Königl. Opernhauses fand heute Mittag 12 Uhr die vom Verein „Berliner Presse“ veranstaltete Gedenkfeier zu Ehren Emanuel Geibels statt. Auf dem Podium hatte der Cäcilien-Gesangverein Platz genommen, in der Mitte befand sich die lorbeerbekränzte Büste Geibels, zu beiden Seiten waren Laub- und Blumenkränze. Die Feier begann mit dem Gesange des von Hiller componirten Wallfahrtsliedes. Hierauf sprach der Hofkapellmeister Gade einen von Hans Hopfen gedichteten Prolog, der Geibel als Dichter preist und der Heimathstadt Geibels, Lübeck, dankt, die ihren Sohn so hoch geehrt habe. Nach einem zweiten Gesange (Geibels Sonette „Beim Tode eines Dichters“, componirt von Holländer) hielt Prof. Scherer die Gedenkrede, in welcher ausgeführt wurde, daß der Nachruf, den Geibel Umland bei dessen Tode gewidmet, Wort für Wort auch für Geibel gelte. Ein Chor aus Brahms Requiem „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth“ schloß die erhebende Feier.

— Die Kosten im Prozeß Kraszewski-Hensch, welche gegen 10 000 M. betragen, müssen — da H. vermögenslos ist — von Kr. allein getragen werden.

— Die regelmäßige Dampferverbindung, welche die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft seit vielen Jahren zwischen Hamburg und dem Nordseebad Helgoland vermittelt ihres Dampfschiffes „Cuxhaven“ unterhalten hat, ist von der genannten Gesellschaft aufgegeben worden. Da die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft den Dampfer „Cuxhaven“ in den letzten Jahren lediglich für die Hamburg-Helgolander Linie im Betrieb erhalten hat, der Passagierverkehr auf dieser Fahrt aber in Folge der durch die Unter-Elbische Eisenbahn-Gesellschaft geschaffenen täglichen Verbindung so erheblich abgenommen hat, daß von einer Rentabilität nicht mehr die Rede war, so hat die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft den Dampfer „Cuxhaven“ verkauft, und zwar an die Unter-Elbische Eisenbahn-Gesellschaft, die das Schiff im Anschluß an ihre Eisenbahnzüge schon in dieser Saison zwischen Cuxhaven und Helgoland in Fahrt setzen wird.

— Ein Wilddieb erschossen. Anklam, 23. Mai. Vorgestern Abend ist in der Kurtschlagener Forst ein Wilddieb erschossen worden. Mit dem Förster Bagels ging ein Offizier der Pafswaller Kürassiere, Fehr v. Kl.-Tr., auf die Jagd. Sie trafen im Forste zwei Wilddiebe, welche bei Annäherung zuerst trotz eines ihnen von dem Offizier zugerufenen Halts Fersengeld gaben. Der Offizier verfolgte den einen Wilddieb, welcher sich rasch hinter einen Baum gestellt hatte, nachdem der Offizier einen Schuß in die Luft den Davonlaufenden nachgeschickt hatte. Der Wilddieb schlug in seiner gedekten Stellung auf den Offizier an; der Offizier schoß sofort auf den Wilddieb, welcher ihn aber. Leichter suchte rasch neue Deckung und legte abermals auf den Offizier an. Dieser sprang, sobald er die Gefahr sah, sofort in Deckung, schoß in demselben Augenblick und traf den Wilddieb in die rechte Seite, so daß die Kugel die Lunge und das Herz durchbohrte und auf der linken Brust wieder herausstrat. Der Betroffene taumelte nur noch einige Schritte und fiel dann tot nieder. Daß der Schuß in die rechte Seite gekommen, ist durch die Stellung des Wilddiebes zu erklären, welcher aus seiner Deckung über die rechte Schulter hat schießen wollen. Das Gewehr desselben war geladen, ein Hahn ausgezogen, der zweite in Ruhe, aber auch mit Zündhut versehen. Die Untersuchung über diesen Fall ist gestern durch eine hiesige Gerichtscommission vorgenommen; die Leichenöffnung geschieht heute Vormittag.

— Wittow, 25. Mai. Die Preise für Heringe sind hier in der letzten Zeit so sehr heuntergegangen, daß es augenblicklich nicht der Mühe werth ist, diese Fische zu fangen bzw. zu verkaufen. Demzufolge hat man hier die Heringsfischerei mittelst Nezzgarn größtentheils schon beendet und in den großen Reusen läßt man die genannten Fische vorläufig viellach stehen, bis etwa bessere Preise für die letzteren eintreten werden. Das Wall Heringe kostete vor einigen Tagen in Stralsund zwischen 10 und 20 Pf., und in einzelnen Borten, die etwas spät an die Stadt kamen, hatte man sogar Mühe, diese Fische für jeglichen Preis überhaupt los zu werden. In Dranske und Biel auf Wittow hat man Vorrichtungen zum Salzen der Heringe und wird man hiermit nächstens den Anfang machen, falls die Preise für genannte frische Fische nicht bald wieder steigen sollten. — Auch die geräucherter Heringe haben, nach den Berichten der Händler aus Berlin an die hiesigen Räuhereibesitzer, augenblicklich

einen außergewöhnlich niedrigen Preis, so daß die gedachten Fische meistens nur noch gespickt und versandt werden, um das Geschäft nicht gänzlich lahm liegen zu lassen.

(Dfsee - Ztg.)

— Barmen, 24. Mai. In Langenberg gingen gestern zwei Knaben im Alter von 13 Jahren mit einer Flinte in den Wald, um Eichhörnchen zu schießen. Der Knabe mit der Flinte traf aber statt Eichhörnchen seinen eigenen Begleiter derart, daß letzterer sofort tot zusammenbrach.

— Vatermord. In dem sächsischen Dorfe Grabitz bei Weißenfels erschlug am Montag Nachmittag im Streite der Defonom Köbberich seinen eigenen Vater. Kurze Zeit hierauf fand man den Thäter selbst tot vor; er hatte sich in einem benachbarten Gehölze erhängt. Der ältere K. hatte sein Gut vor einiger Zeit an seinen Sohn abgetreten.

— Die Königin Victoria von England hat am Sonnabend ihr 63. Lebensjahr vollendet, ein Alter, welches nur von neun Regenten Englands seit der normannischen Eroberung überschritten wurde.

— Die Provinz Cindat Real in Spanien ist von Heuschrecken überfallen und man fürchtet den Verlust der ganzen Ernte. Man sammelt die jungen Heuschrecken und Larven ein und vergräbt sie, aber es fehlt an Arbeitskräften. Der Kriegsminister hat alle verfügbaren Soldaten nach der Provinz geschickt, um bei der Vernichtung zu helfen.

— Depeschen aus Spanien melden von großen Ueberschwemmungen in den Provinzen Granada, Murcia, Valencia.

— Ein Wunder der Chirurgie. In Favrot bei Landrecies im Norddepartement lebt der frühere Artillerist Joseph Moreau, welcher während des deutsch-französischen Krieges wohl die schrecklichsten aller Verwundungen erlitten hat, deren Heilung gelungen ist. Ein Granatsplitter riß ihm am 3. Jan. 1871 bei Bapaume, rechts von oben kommend, das ganze Gesicht weg; Augen, Nase und Oberkiefer waren zertrümmert, der Unterkiefer verrentet. Man ließ ihn für tot liegen. Eine halbe Stunde später stand er jedoch von selbst auf, und da das linke Auge noch einen Rest von Sehvermögen zeigte, kam er, öfters fallend und auf den Knien rutschend, bis Ervillers. Am folgenden Tage ließ ihn ein Oberst nach Arras fahren und in's Lazareth Val de Grâce in Paris, wo er bis zum 26. März 1872 blieb. Hier wurde er sorgfältig gepflegt und Gegenstand lebhafter wissenschaftlicher Erörterungen. Im April wurde er als „vollständig geheilt“ entlassen. Diese traurige Vollständigkeit besteht darin, daß man ihm ein künstliches Gesicht aufgesetzt hat. Da alle Weichtheile seines Gesichtes durch die Granate abgerissen, und sogar die Knochen theilweise vielfach gequetscht worden waren, gleich das Antlitz fast einem Totenkopfe: zwei leere Augenhöhlen, eine Höhle an Stelle der Nase und ein offener Mund. Hierauf hat man eine Wachsmaske angelegt, welche alle fehlenden Theile begreift. Der Zahnkünstler Delatain legte einen künstlichen Gaumen an, um das Gebiß des Oberkiefers wieder herzustellen. Die Maske paßt ganz genau, die Augen derselben sind geschlossen; sie hält sehr fest; besonders da allmählig an ihrem Rande eine kleine Hautwulst gewachsen ist. Der Patient athmet durch die Löcher der falschen Nase; in den inneren Augenwinkel der Maske sind 2 kleine Luftlöcher angebracht. Die Höhlung bei der Nase ist mit Charpie unterlegt, um die innere Nasenhaut zu schützen. Ein kleines Schwämmchen nimmt den Nasenschleim auf und verhindert das Eindringen fremder Körper. Alle Funktionen sind jetzt gesichert. Moreau athmet frei, ist ohne Beschwerde, vermag selbst hartes zu beißen, spricht so deutlich wie früher, riecht, vermag sogar Flöte zu spielen. Er erfreut sich jetzt vollständiger Gesundheit, erzählt bereitwillig seine Erlebnisse und bethätigt die allen Blinden eigene Ergebung in sein Schicksal. Sein Gehör und besonders der Tastsinn und das Gefühl haben sich außerordentlich entwickelt, von weit und breit kommen Leute, um ihn zu besuchen. Er hat das Ehrenkreuz und eine erhöhte Pension.

— Der Massenmörder Misdea. In Neapel haben die kriegsgerichtlichen Verhandlungen gegen den Massenmörder Misdea begonnen. Der Uebelthäter erschien in seinem vier-spännigen Wagen lachenden Angesichts vor der am Gerichtsgebäude harrenden Menge. Der Anklageact erwähnte aus dem Vorleben eine Verurtheilung wegen Diebstahls und eine Messergeschichte. Einer der Verteidiger bestritt die Zuständigkeit des Gerichtshofes, was den Vorsitzenden inebessen nicht abhielt, dem Staatsanwalt das Wort zu geben. Bei der Darlegung der entsetzlichen That, die in ihren Einzelheiten bekannt genug ist, schien dem Mörder die gute Laune etwas zu vergehen. Bevor Misdea nach dem Zank mit seinen Kameraden sich ans Schießen machte, trank er einem derselben noch seine Feldflasche leer. Misdea war endlich von einem

Trompeter von hinten erfaßt und niedergerissen worden, während ein Landsmann von ihm, den er verschont hatte, ihn weinend umarmte und mehrmals küßte. Während des Schießens hatte man zwei Stimmen rufen gehört, die eine: „Hör' auf, es ist genug!“ und die andere: „Schieße, schieße auf alle!“ Wer die Rufer gewesen sind, ist nicht ermittelt. Als dem Angeklagten das Wort gegeben wurde, sagte er: „Wenn Ihr mich zum Tode verurtheilen wollt, soll das Pifett aus lauter kalabrischen Freunden von mir zusammengesetzt sein, und dann wird man sehen, ob ich Angst habe, die Kugeln zu empfangen, und sie, dieselben abzugeben.“ Manche seiner beim Zank und beim Schießen ihm entfallenen Aeußerungen leugnet er oder will sie vergessen haben. Als er bemerkt, man habe ihn gebunden, „wie einen Christus“, murrte das Publikum.

— Eine unterbrochene Predigt. Am Donnerstag Vormittag ereignete sich in der Wallfahrtskirche zu Maria-Engersdorf bei Brunn eine aufregende Scene. Der Geistliche hielt eben eine Predigt und sprach von der Himmelfahrt Christi. Plötzlich erscholl aus der Mitte der Zuhörer eine Stimme, die dem Priester zurief, nicht weiter zu sprechen, weil alles, was er da sage, nicht wahr sei. Der Ruhelörer war ein Fabrikarbeiter, der schon vor dem Kirchenbesuche den Feiertag mit einem Rausche begonnen und bereits längere Zeit durch auffallendes Benehmen das Aergerniß seiner Umgebung erregt hatte. Der Geistliche hielt in der Predigt inne und befahl dem trunkenen Arbeiter in strengem Tone, sich sofort aus der Kirche zu entfernen, welche Aufforderung dieser damit erwiderte, daß ihm niemand hier zu befehlen habe. Dieser Wortwechsel rief unter den Kirchenbesuchern eine große Unruhe hervor. Viele der Zunächststehenden riefen: „Hinaus mit dem Glenden!“ Einige handfeste Leute versuchten ihn zu fassen und gegen die Thür zu schieben, wogegen sich der Betrunkene aus Leibeskräften wehrte, indem er wüthend um sich schlug. Es entstand ein Handgemenge. Plötzlich schrie der Excedent: „Feuer, die Kirche brennt!“ Diese Worte riefen einen unbeschreiblichen Tumult hervor. Die Hintenstehenden, die nicht wußten, woher der Ruf gekommen, drängten dem Ausgange zu, Frauen sängen zu schreien an; eine derselben wurde ohnmächtig. Der betrunkenen Arbeiter, dessen konfuse Reden den Eindruck eines an Säuferwahnsinn leidenden Menschen machten, konnte erst vor der Kirche überwältigt und in den Gemeinde-Arrest abgeführt werden.

— Ueber einen smarten Schwiegerpapa wird aus Texas berichtet. Denselben sind nämlich in kurzer Zeit seine drei Töchter entführt worden, und da er trotzdem ein von Glück strahlendes Gesicht trägt, so glaubt man in seinem Heimathsorte allgemein, daß er, um die Kosten der Hochzeitsfeierlichkeiten zu ersparen, die — Liebhaber selbst dazu angepörrt habe, mit den Mädchen durchzugehen!

— Richter: „Ihr Bitten hilft nichts. Ich verurtheile Sie nicht, sondern der Paragraph.“ — Frau (weinend): „Einer schießt auf den andern: ich bitte, wo wohnt denn der.“

Wilhelmshaven, 28. Mai. Coursbericht der Oldenburgischen Spar- u. Leihbank (Filiale Wilhelmshaven).

pCt.	gekauft	verkauft
4	Deutsche Reichsanleihe	102,80 103,35
4	Oldenburgische Consols	102,00 103,00
	Stücke à 100 M. i. Verk. 1/4 % höher.	
4	Fremde Anleihe	100,25
4	Oldenburger Stadt-Anleihe	100,25 101,25
4	Bareiler Anleihe	100,25
4	Entin-Lübeker Prior.-Obligationen	100,25 101,25
4	Landschaftl. Central-Pfandbriefe	101,70 102,25
3	Oldenb. Prämienanl. pr. St. in M.	148,50 149,50
3 1/2	Hamburger Staatsrente	92,90 93,45
4	Preussische consolidirte Anleihe	102,95 103,50
4 1/2	Preussische consolidirte Anleihe	102,75
5	Italienische Rente (Stück von 10000 fr. und darüber)	95,90 96,45
5	Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)	96,00 96,70
4	Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	99,25 100,25
4 1/2	Pfandbr. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheken-Bank	101,20
4	Pfandbr. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheken-Bank	98,45 99,00
4	Pfandbr. der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank	99,20 99,75
5	Russische Priorit.	100,00
Wechsel	auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,30 169,10
"	London kurz für 1 Pst. in M.	20,395 20,495
"	Newport kurz für 1 Doll. in M.	4,17 4,23

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Donnerstag: Vorm. 3 U. 54 M., Nachm. 4 U. 6 M.

Gute Winke!

Alle, welche an dickem Blut und in Folge dessen an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Hämorrhoiden etc. leiden, sollten nicht veräumen durch eine Frühjahr-Reinigungscur, welche nur wenige Pfennige pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel, Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à M. 1 in den Apotheken.

Bekanntmachung.
Am **Dienstag, den 3. Juni, Vormittags 9 Uhr,** soll die Grasnutzung:
1) an den marinesalikalischen Deichen, Bermen, auf dem Plateau nördlich vom Borhafen und dem aufgeschütteten Watt südlich vom Dauensfelder Siel bis z. 1. Apr. 1887,
2) an den Böschungen und Leinpfaden des Ems-Jade-Canals bis zur Chaussee bei Mariensiel bis zum 1. April 1885 verpachtet werden.
Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Versammlung der Pächter auf dem Plateau nördlich vom Borhafen. Wilhelmshaven, 26. Mai 1884.
Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Neuende.
Die Reparaturen der geistlichen Gebäude, sowie Neubau bei der I. Pastorei sollen in Submission vergeben werden.
Der Kostenanschlag, so der Bestich vom Neubau liegt beim Kirchenrechnungsführer zur Einsicht.
Neuender-Neugroden, 26/5. 1884.
P. Gerriets, Rchsf.
Gesucht
auf sogleich an Stelle des erkrankten, ein tüchtiges Dienstmädchen.
M. Henning, Bäckermeister.
Belfort.
Gesucht
ein Mädchen, welches event. zu Hause schlafen kann.
Roonstraße 76, 2 Tr.

Gesucht
auf sofort oder später ein **Lehrling**
für mein Colonial-, Farbwaren-, Fensterglas- und Tapeten-Geschäft.
Fr. Wegesend.
Geestendorf-Geestemünde.
Gesucht
ein Mädchen auf einige Stunden des Morgens. Rch. i. d. Exp. d. Bl.
Gesucht
ein kleines Mädchen für den Nachmittag.
Göterstraße 83.
Gesucht
am 15. Juni od. später ein ordentliches Dienstmädchen. Zu erfragen durch die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen von 16-17 Jahren wird für leichten Dienst gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Zu vermieten
ein schön möblirtes Zimmer auf sofort oder 1. Juni.
Roonstr. 75 a, 2 Tr. links.
Zu vermieten
zum 1. August eine freundliche Etagen-Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bodenräumen, Keller, Waschküche und Garten.
Wilhelmstraße 7.
Zu vermieten
zwei fein möblirte Zimmer an 1 oder 2 Herren.
Roonstraße 75 b.

Latrinen und Müllgruben werden sauber und zu billigem Preise gereinigt von **Fr. Jansen,** Fuhrmann, Kopperbörn.
Zu vermieten
eine möbl. Wohn- und Schlafstube.
Göterstraße 83.
Zum 1. Juni 1 Stube mit Schlafstube und Burschengelass, event. 2 möblirte einzelne Zimmer zu vermieten.
Roonstraße 101, 1. Etage.
Ein jung. Mann kann sof. **Logis** erhalten.
H. Peters, Börsestraße 10.
Ein Knabe, der das Gymnasium zu Wilhelmshaven besuchen soll, findet volle Pension in der Familie eines Beamten. Adresse in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann **S. S. Janssen** aus Wittmund läßt am **Freitag, den 30. Mai ds. Jrs., Nachmittags 2 Uhr anfangend, in Becker's Behausung** zu Ebberferriege:
30-40 Stück große und kleine Schweine öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Neuenbe, 17. Mai 1884.
S. C. Cornelissen,
 Auktionator.

Sämereien

für Gemüse- und Blumengarten halte in garantirt keimfähiger Waare zu billigen Preisen bestens empfohlen.
Rich. Lehmann.
 Ich habe meine **Praxis** wieder vollständig aufgenommen.
Sprechstunden: Morgens 1/2 8-9 Uhr, Abends 7-8 Uhr.
Dr. med. Siegismund
 Neuenbe.

Von heute Sonntag, den 25. d. Mts. ab findet der **Eis-Verkauf** aus dem Eiskeller des Hrn. Restaurateur **Döbber** statt.
 Eingang zum Eiskeller gegenüber der Gas-Anstalt.
B. Wilts.

Füllsack
 hat stets zu verkaufen und ist derselbe unmittelbar an der Chaussee aufzuladen.
 Fedderwarden, 25. Mai 1884.
Fr. A. Jhnen.
 Auch habe ich 3 Stämme echte **italienische Fühner** zu verkaufen.
 D. D.

Als sichere Existenz zu empfehlen! Ein altbekannt. renomirt. Gast- und Logirhaus in Hamburg mit Tageswirthschaft, im Mittelpunkt sämtlicher Bahnhöfe und in der Nähe des Hafens, m. schön. reichhalt. Inventar, Fremdenzimmer, Betten u., wo nachweislich eine sehr bedeut. tägl. Einnahme, ist Abreisehalb. auß. bill. zu verk. Näh. d. d. Matl. **A. Senke**, Hamburg, Zeughausmarkt 2.

Scillitin-Latweg
 bestes und sicherstes Mittel gegen **Ratten u. Mäuse** empfiehlt in Dosen à 1 Mk.
Rich. Lehmann.
 NB. Giftschweine nicht erforderlich.

Zu verkaufen
2 japanische Blumenvasen, ca. 80 cm hoch.
C. Sadewasser, Gökerstr. 83.

Heirathsgesuch.
 Ein unternehmender 28jähriger Mann, im Begriff, am hiesigen Platz ein Geschäft zu errichten, wünscht behufs Verehelichung die Bekanntschaft mit einem wirthschaftl. erzogenen Mädchen oder einer Wittve in entsprechendem Alter zu machen. Etwas Vermögen erwünscht. Geschlossene Offerten unter Aufschrift **A. W. 11** nimmt die Exp. ds. Bl. entgegen. Verschwiegenheit wird unbedingt zugesichert.
 Ammen u. Dienstmädchen erhalten zu jeder Zeit kostenfrei Stellung bei seiner Herrschaft und hohem Lohn nachgewiesen. **W. Wieggers,** Neust.-Fuhrentwiete 29, Hamburg.

Große Luftfahrt

von **Wilhelmshaven nach Bremerhaven** am ersten Pfingsttag (1. Juni) mittelst des Salondampfers „Forelle“.
 Abfahrt in Wilhelmshaven von den Noolen 5 1/2 Uhr früh, Rückfahrt von Bremerhaven aus der Gesele Abends 6 Uhr.
 Passagepreis für hin und zurück à Person 6 Mk. Billets sind nur noch **bis Freitag, Abends 10 Uhr,** zu haben in der Expedition dieses Blattes und bei den Kaufleuten **Herrn Jürgens** in Belfort, **Otto Heeren,** Neuhappens, **J. Meyer,** Dirsriesenstraße 12, **Gastwirth Stützer,** Marktstraße, **A. Heimke,** Marienstraße, **Alfred Oeteken,** Roonstraße und **Kaufm. F. W. Wunder.**
J. M. Boomgarn.

Tiarks Weinkeller.
 Donnerstag, den 29. Mai 1884:
GROSSES SEXTETT-CONCERT.

Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.
 Hierzu ladet ergebenst ein
J. H. Janssen.
 ff. Bier vom Fass.

Garten-Restaurant.
 Unterzeichneter empfiehlt sein Garten-Restaurant zur gütigen Bemühung.
 Achtungsvoll
J. Sempel.

Sch a a r.
 Halte meinen **GARTEN** dem geehrten Publikum zu Sommerparthien angelegentlich empfohlen. Gleichzeitig bemerke, daß ich meine Lokalitäten den Familien auch zur separaten Verfügung stelle.
 Hochachtungsvoll
D. Lühken.

Das Neueste in
Herrn-Filzhüten
 in bekannter Güte u. vergröß. Auswahl empfiehlt
Johann Peper.

Hannoversches Pferde-Rennen 1884.
XVII. Große Verloosung
 von
Pferden, Equipagen, Silber-Einrichtungen u.
Loose à Stück 3 Mark empfiehlt
A. Molling,
 General-Deb. Hannover und die durch Placate erklärten Verkaufsstellen.
Ziehung am 30. Juni 1884.

Haupt-Gewinne
 im Werthe von
10 000 Mark,
5 000 Mk., 4 000 Mk.,
3 000 Mk., 2 000 Mk. u. s. w.
1050 werthvolle Gewinne.

SPECK
 geräucherter, in gesunder Waare, empfiehlt nach Qualität und Quantität à Pfund von 60 Pf. an
C. J. Arnoldt,
 Wilhelmshaven und Belfort.

Cement.
 Ich habe in **Neuhappens** ein Lager meines Cementes, Marke **Bahlhude** in Holstein, errichtet und dasselbe Herrn **Unternehmer H. Büschel** in Neuhappens übertragen; derselbe verkauft stets zu gleichen Preisen wie ich verkaufe.
Richard Berg.

Gesucht
 ein **Kindermädchen** für die Nachmittagsstunden.
C. Sadewasser, Gökerstr. 83.
Zu vermieten
 zum 1. Juni oder später 1 Wohnung zu 300 Mark und 1 Wohnung zu 450 Mark per Anno.
F. Latann,
 Häuser-Verwalter.
Gin junger Mann kann Logis erhalten.
 Börsestr. 10, 1 Tr. r. Marktstr. 38, 1 Tr.

Grosse Messina-Äpfelsinen

Duzend 90 Pfg.
ff. Marmelade
 Pfd. 50 Pfg.
H. F. Christians, Rothes Schloß.
Ellenserdamm.
Täglich Morgens nach Ankunft der Züge 6 Uhr 45 Min. und 9 Uhr 55 Min. fahren meine Personenwagen nach Bockhorn.

H. Addicks.
Groninger Honigkuchen
 mit und ohne Gewürz.
L. Euling am Bahnhof.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von Jugendünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Nervenkraft u. Leiden, sende ich kostenfrei ein Recept, das sie kurirt. Dieses große Heilmittel wurde v. einem Missionar in Süd-America entdeckt. Schickt ein adressirtes Couvert an **Rev. Joseph E. Zimman,** Station D. New-York City U. S. A.

Täglich:
frische Milch
 à Liter 10 Pf.
B. J. Reelfs, Altheppens.

Clavier-Unterricht
 für Anfänger
 ertheilt gegen mäßiges Honorar
 Roonstr. 75 b. **Luisa Tiarks.**

Ellenserdamm. Wegen Mangel an Platz, habe einen leichten gut erhaltenen 8 sitzigen **Sommer-Wagen (Breaks)** sowie einen kleinen fast neuen **Ackerwagen (Einspanner)** zu verkaufen.
H. Addicks.

Zu verkaufen
 ein sehr gut dressirter Jagdhund.
Otto Meents, Varel.

Zu verkaufen
 20 große und kleine Schweine.
W. v. Essen, Belfort.

Feiner Privat-Mittagstisch
 à 75 und 100 Pfg.
 Anmeldungen erbeten.
 Roonstr. 75 b. **Frau Tiarks.**

Modell-Tischler.
 Ein tüchtiger Modelltischler auf dauernde Arbeit wird sofort gesucht.
Eisenwerk zu Varel.

Gesucht
 ein sauberes Mädchen oder eine Frau für den Nachmittag. Näh. der Exped. d. Bl.

Gesucht
 ein anständiges Mädchen für die Nachmittagsstunden zum Warten eines Kindes. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gefunden
 ein kleines Portemonnaie mit Inhalt. Abzufordern gegen Erstattung der Kosten bei
J. C. Riecklefs, Böttcher, Kopperhorn.

Warnung. Habe die Grasnutzung der Stadt-Gemeinde-Wege gepachtet und warne deshalb, von denselben Gras zu entwenden oder dieselben beweiden zu lassen.
A. Wurft.

Diejenigen Eltern, deren Kinder meine Ländereien so häufig durch Betreten beschädigen, werden ersucht, ihre Kinder davon abzuhalten, widrigenfalls ich gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen werde.
Aug. Bahr.



Wilhelmsh. Schützenverein.
 Die **Erbauung des Festzeltes** für das diesjährige Schützenfest soll unter freier Concurrenz vergeben werden.
 Ferner soll die **Restauration** im obigen Festzelt wie vor verpachtet werden.
 Bezügliche Offerten sind bis zum **5. Juni cr., Mittags 12 Uhr,** beim unterzeichneten Vorstände einzureichen.
 Die bezüglichen Bedingungen, sowie die Zeichnung für das Festzelt sind beim **Cassirer Dirks,** Altenbeichsweg 15, einzusehen.
Der Vorstand.

Versammlung
 des **Bürgervereins**
 im **III. Bezirk.**
 Donnerstag, den 29. ds. Mts., Abends 8 Uhr, im Vereinslokale.
Tagesordnung:
 Erhebung der Beiträge.
 Aufnahme von Mitgliedern.
 Verschiedenes.

Freiwillige Feuerwehr.
 Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Janssen** von der Bürger-Abtheilung versammeln sich die Mitglieder in voller Ausrüstung am **Donnerstag, den 29. ds. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr,** im Spritzenhause.
 8 Uhr: **UEBUNG.**
Das Commando.

Dankagung.
 Der „Katholische Gesellen-Verein“ überwieß uns heute aus den Erträgnissen seiner letzten Vorstellung um Besten unserer Fortbildungsschule die Summe von 42 Mark, wofür wir hiermit unsern herzlichsten Dank aussprechen.
 Wilhelmshaven, 27. Mai 1884.
Der Vorstand d. Gewerbevereins
J. Frielingsdorf.

Gasthof zu Sedan.
 Heute **Donnerstag,** den 29. Mai cr.:

Regelclub
 wozu freundlichst einladet
Fr. Warns.
 Mein reichhaltiges Lager von **Farbwaaren,**
Lacken, Broncen, Firnis, Siccatif, Terpentin, öl Schellack, Bimstein, Pinsel u. c. halte in bester Qualität zu billigsten Preisen bestens empfohlen.
Rich. Lehmann,
 Bismarckstraße 15.

Meine Verlobung mit **Friedrich Cassebaum** erkläre ich hiermit für aufgehoben.
Marie Kampen,
 Wilhelmshaven.

Dankagung.
 Für die uns, anläßlich des Ablebens unseres geliebten Sohnes, in so außerordentlich reicher vielseitiger Art bewiesene Theilnahme sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.
 Wilhelmshaven, 28. Mai 1884
Stationsberrn C. Wulken
 und Frau.